

Stiftung richtet Flutopfer-Fonds ein

Die Bilderflut nach der Katastrophe in Nepal in den Medien ist versiegt. Währenddessen dauert der Kampf der Menschen in den betroffenen Gebieten an. Die Namaste-Stiftung aus Gilching bittet in einem Sonderfonds um Spenden.

VON HANNA VON PRITTWITZ

Gilching – Gisela und Horst Schmel, Apotheker aus Gilching, unterhalten seit rund 30 Jahren intensive Beziehungen zu Nepal. Gemeinsam mit Freunden gründeten sie einst die Namaste-Stiftung der Boldefreunde, die jährlich im Gilchinger Christoph-Probst-Gymnasium in Gilching zum Nepal-Tag einlädt. Die Stiftung unterstützt seit 1999 den Arzt Dr. Ram Shresta beim Aufbau des Dhulikhel-Hospitals, 1997 begann dies mit der Errichtung einer Krankenstation in Bolde. Beim Erdbeben 2015 steckte die Stiftung bereits ihre Kräfte in Hilfe für den Wiederaufbau. Und nun hat die Ärmsten der Welt die nächste Katastrophe erreicht. Eine Sturzflut brachte Tod und Zerstörung mit sich. In etwa 5200 Meter Höhe war ein Eis- und Felskomplex abgebrochen, Geröll- und Schlammmassen stürzten ins Tal. „Wir können die Bilder nicht fassen“, sagen die Schmels, die rund um die Uhr mit Ram Shresta und dessen Frau Andrea in Kontakt sind. Das gilt auch für Stiftungsvorstand Dirk Hagena aus Weßling und etwa Heribert Wirth, der in Wiesent den Nepal Himalaja Park unterhält und furchtbare Bilder und Videos von vielen Menschen vor Ort erhalten hat.

Außenstationen blieben verschont

Glück im Unglück: Bei der verheerenden Sturzflut vom 26. August im Langtang-, Bho-te-Khosi- und Trishuli-Tal blieben die beiden Außenstationen des Dhulikhel-Hospitals verschont. „Das Dhulikhel-Hospital ist mit einem Rettungsteam im Katastrophengebiet aktiv, um – mit ihren Krisen-Erfahrungen – in enger Zusammenarbeit mit den lokalen Behörden, anderen Hilfsorganisationen und Militäreinheiten sowie dringend benötigten Medikamenten und Hilfsgütern bestmöglich Hilfe zu leisten“, berichtet Dirk Hagena. In der im Krisengebiet bei Nuwakot gelegenen Außenstation des Dhulikhel Hos-



Rettungskräfte suchen in der Region nach Überlebenden.

NAMASTE-STIFTUNG

pital ‚Thansing‘ sei eine Einsatzbasis eingerichtet worden. Dabei stiegen die Opferzahlen noch. Die Wasser-, Schlamm- und Geröllflut habe sich bis zu 100 Kilometer flussabwärts ausgebreitet. „Aktuelle Berichte sprechen von mehr als 900 Todesopfern in Nepal und Tibet sowie über 6000 Vermissten. Darunter befinden sich offenbar auch ausländische Touristen und Pilger“, so Hagena.

Persönliche und psychische Tragödie

In dem Sonderrundbrief der Stiftung zu der Katastrophe wird auch aus einem Schreiben von Ram Shresta zitiert. „Wir bereiten derzeit weitere medizinische Teams vor, um eine zeitnahe Gesundheitsversorgung, Medikamente sowie Materialien für Hygiene und Sanitärversorgung bereitzustellen. Darüber hinaus leisten wir Unterstützung bei dringenden Überweisungen und bei der Prävention und Behandlung möglicher Krankheitsausbrüche“, so Shresta.

An Schmels und enge Freunde hat er einen persönlichen Brief verfasst, aus dem der Starnberger Merkur zitieren darf. „Viele von uns erinnern sich noch an das verheerende Erdbeben von 2015 und die dramatischen Folgen im Langtang-Gebiet, einer Region, die nun erneut von der Flutkatastrophe betroffen ist. Zahlreiche Menschen verloren damals ihr Leben und viele Familien brauchten Jahre, um sich von den Folgen zu erholen und ihr Leben wieder aufzubauen. Umso schmerzlicher ist es, dass sie nun erneut vor einer



Eins der betroffenen Täler vor der verheerenden Sturzflut und danach.

HERIBERT WIRTH



Hilfesuchende bei einer der Krankenstationen des Dhulikhel-Hospitals in der Region.

NAMASTE-STIFTUNG

schweren Katastrophe stehen“, schreibt Shresta. Wenn das Wasser zurückgehe, sei die Katastrophe noch lange nicht vorbei. „Dann beginnt für viele Menschen erst der lange und schwierige Weg zurück in ein normales Leben.“ Sie hätten alles verloren. „Für viele Betroffene wird die Flut deshalb

nicht nur zu einer materiellen, sondern auch zu einer persönlichen und psychischen Tragödie.“ Die Berichte des Teams seien erschütternd. „Sie sprechen von verheerenden Zuständen und einer Not, die sich kaum in Worte fassen lässt.“

In einem aktuellen Bericht schildert Shresta zudem die Ar-

beitseinsätze seiner Ärzte und Studenten. Diese sind im Krisengebiet mühsam auf dem Landweg unterwegs, soweit noch möglich, und mit Hubschraubern. Hunderte Menschen werden von ihnen an Außenlagern behandelt, in Thansing landete gerade eine Ladung Hilfsgüter mit dem Lkw. Gleichwohl müssen sie Leichenschauen vornehmen.

An die 1000 Menschen in Tunneln gefangen

Ursula und Horst Schmel sind von den Geschehnissen und stündlichen Meldungen erschüttert. „Wir kennen das Gebiet gut“, sagt Horst Schmel. Er kann nicht fassen, dass es wieder die Ärmsten getroffen hat. Allein in den Tunneln für die Wasserkraftwerke saßen an die 1000 Menschen fest. „Man kann sie nicht retten wegen der Masse von Geröll, Schlamm und Stein“, sagt er. Und nun sei schon der fünfte Tag vergangen seit der Katastrophe. Ein Trost ist: „Die Menschen hier wollen helfen und spenden.“

Spenden für den Flutopfer-Fonds der Namaste-Stiftung zur Unterstützung der medizinischen und humanitären Aktivitäten des Dhulikhel Hospital können auf das Konto der Namaste-Stiftung, Raiffeisenbank Gilching, IBAN: DE50 7016 9382 0000 0003 45 überwiesen werden unter dem Verwendungszweck „Flutopfer-Hilfe“. Für die Zusendung einer Spendenbescheinigung bitte die vollständige Postanschrift angeben. „Unser Versprechen gilt: Ihre Hilfe kommt an“, versichert die Stiftung.

IHRE REDAKTION

für die Gemeinden

**Andechs
Herrsching
Inning
Dießen**

Telefon 0 81 51 / 26 93 35
E-Mail: ammersee@starnberger-merkur.de

IN KÜRZE

**Hoher Schaden
nach Feuer in Firma**

Gilching – Zwei verletzte Polizeibeamte und Sachschaden in Höhe von rund 25.000 Euro: Das ist die Bilanz eines Feuerwehreinsatzes am Mittwochabend in Gilching. Wie die Polizei berichtet, war gegen 23.30 Uhr ein Feuer im Außenbereich eines Unternehmens an der Zeppelinstraße in Gilching bemerkt worden. „Nach bisherigen Erkenntnissen hatte sich eine Batterie entzündet und im Anschluss den sie umgebenden Container in Brand gesetzt. Durch die massive Rauch- und Hitzeentwicklung wurden benachbarte Gebäudeteile beschädigt“, so die Polizei. Die Feuerwehren Gilching und Geisenbrunn waren vor Ort. Zwei Polizeibeamte erlitten bei dem Einsatz leichte Rauchgasverletzungen. „Spezialisten der Kriminalpolizei Fürstenfeldbruck haben den Brandort am heutigen Tage intensiv untersucht und gehen von einem technischen Defekt als Brandursache aus“, so das Polizeipräsidium Oberbayern Nord in seinem gestrigen Pressebericht. „Hinweise auf ein eventuelles Einwirken Dritter ergaben sich nicht.“ Laut Bericht der Feuerwehr Gilching dauerten die Löscharbeiten zweieinhalb Stunden. hvp

Ausflug ins Oktoberfestmuseum

Wörthsee – Die Nachbarschaftshilfe Wörthsee lädt im Rahmen des Mittwochstreffs zu einem Ausflug ins Bier- und Oktoberfestmuseum in München ein. Treffpunkt ist am Mittwoch, 9. September, um 9.45 Uhr am S-Bahnhof in Steinbach. Auf dem Programm steht auch eine Führung. mm

Freies Singen bei der NBH Hechendorf

Hechendorf – Die NBH Hechendorf veranstaltet am Donnerstag, 17. September, ein gemeinsames Singen mit Kaffee und Kuchen. Beginn ist um 15 Uhr im Vereinsheim in Hechendorf. mm

Finissage am Tag des offenen Denkmals

Gilching – Am Tag des offenen Denkmals, 13. September, steht auch das Museum „Schicht-Werk – Zeitreisen im Wersenhäus“ in Gilching mit seiner Sonderausstellung „Zu Tisch bei den Römern – Geschichte zum Anbeißen“ im Mittelpunkt. Der Verein Zeitreise lädt von 14 bis 17 Uhr zur Finissage ein (Brucker Straße 11). Besucherinnen und Besucher erwartet eine sinnliche Reise durch Aromen und Zutaten, die den Alltag, den Handel und das gesellschaftliche Leben der Römer widerspiegeln. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird jedoch gebeten. mm

Kilometerbau, Offiziersschule und Schwimmhalle

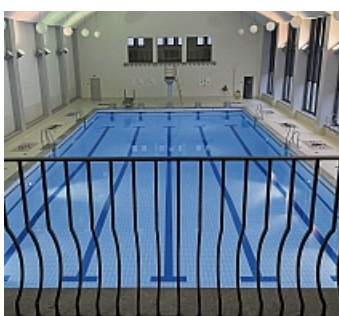
BLICK ZU DEN NACHBARN Beim Tag des offenen Denkmals ist Fliegerhorst in Fürstenfeldbruck mit von der Partie

Fürstenfeldbruck – Die Bundeswehr beteiligt sich beim diesjährigen, bundesweiten Tag des offenen Denkmals am Sonntag, 13. September. Einige Gebäude im Fliegerhorst Fürstenfeldbruck, wie zum Beispiel der sogenannte Kilometerbau, die ehemalige Offiziersschule oder die Schwimmhalle, werden im Rahmen einer Busrundfahrt zugänglich sein.

Im Fliegerhorst stehen zahlreiche, vorwiegend aus der Entstehungszeit der Kaserne stam-

mende Gebäude unter Denkmalschutz. Die gestalterische Qualität im Kontext ihrer militärischen Nutzung begründet den Denkmalwert der Bauwerke, wie es in einer Mitteilung der Bundeswehr heißt. Dabei stellt der Anspruch, den gerade die Luftwaffe an die Architektur stellte, eine Besonderheit dar. Nicht alle Gebäude seien derzeit genutzt, einzelne werden aktuell reaktiviert.

Der Architekt und Dozent an der Offiziersschule, Oberstleut-



Die Schwimmhalle ist eines der unter Schutz stehenden Gebäude auf dem Gelände.

KRONENBITTER/BUNDESWEHR

nant Dr. Markus Würmseher, begleitet die Tour fachlich und ordnet die vorwiegend aus den 1930er Jahren stammenden Gebäude baugeschichtlich ein.

Angeboten werden am Sonntag, 13. September, drei identische Bustouren, die um 12.30 Uhr, 14 Uhr und 16 Uhr vor der Hauptwache des Fliegerhorstes (östliches Ende der Zenettstraße) beginnen. Die Tour, bei der an ausgewählten Gebäuden aus dem Bus ausgestiegen wird, dauert jeweils 75 Minuten. Eine

individuelle Besichtigung ist aus Gründen der militärischen Sicherheit nicht möglich. Eine vorherige Anmeldung ist zwingend notwendig, berechtigt jedoch nicht automatisch zur Teilnahme. Diese kann nur mit einer Bestätigung erfolgen, die nach der Anmeldung per Mail verschickt wird. Die Kapazität des Busses ist pro Abfahrtszeit auf 30 Plätze beschränkt, die Teilnahme ist kostenlos. Anmeldung unter <https://tftp.de/tdod-fliegerhorst-ffb>. mm